11. DEZ. 1961

Vermerk

Gespräch mit Dr. Adenauer im Dom
5. 12. 1961, ca. 1 Stunde:

Die Vier-Augen-Gespräche mit Kennedy hätten sich nicht in einer Linie mit deutschen Fragen, sondern mit der Weltpolitik befasst. Die Niederschriften der Dolmetscher seien in Begriff der Gegenüberstellung zwischen werden.

Es habe sich dann herausgestellt, dass die USA für Berlin notfalls den letzten Mittel einsetzen würden. Das Kräfteverhältnis scheint sich allerdings zugunsten der S.U. verändert.

Rusk sei damit einverstanden, dass man das Mittel des Embargo gegenüber der S.U. weiter Lage ins Auge fasse.

Er, A., verstehe nicht, wenn ich etwas dagegen haben könne, dass man nicht allein über Berlin verhandle. Die Lage in Berlin könne doch ohne ein Abkommen über Deutschland nicht wirklich werden. Mit der Wiedervereinigung komme man erst voran, wenn auf dem Wege über die wirtschaftliche Annäherung eine Entspannung erreicht sei. Er [illegible] wolle er bemerken, dass es eine grosse Sache sei, wenn es [illegible] gelänge, eine Abmachung in und für Berlin zu erreichen

Sie sagte, wir stimmten überein in Bezug auf die amerikanische Entschlossenheit und auch in Bezug auf das Wiedervereinigungsziel als modus vivendi. Aber es bleibe doch höchst bedenklich, dass die seit Beginn der Berlin-Krise gemeinsam geführte Politik (Verhandlungen über Berlin und Deutschland-Frage) aufgegeben werde und die Verhandlungen sich auf den für den Westen schon geographisch schwächsten Punkt beschränken sollten. Es (A.) habe dagegen stets selbst die schwierigen Probleme aufgriffen.

A. antwortete, die Russen seien eben stärker geworden. Auf meine Frage sagte er klipp, er habe den Eindruck gewonnen, dass die Russen gleichwohl zu einem akzeptablen Berlin-Abkommen bereit sein könnten.

Sie betonte, dass für mich das Grundanliegen der Lebensfähigkeit Westberlins identisch sei mit der Bindung Westberlins an die Bundesrepublik. Ad. bemerkte, die seine Meinung nach müssten die politischen Bindungen erhalten bleiben. Über die Einzelheiten sei in den Gesprächen mit Kennedy nicht viel gesagt worden. Es sei wohl möglich, dass die Amerikaner die Bedeutung dieser Frage noch nicht voll erkannt hätten. Wegen des Bundestages dürften wir kommenden Tag sagte Ad.: Fordern sie ruhig etwas mehr, aber vermeiden sie, direkte Gegensätze zwischen uns zu vermeiden.

Auf [illegible] zurückkommend, meinte Adl., wir seien doch beide gut gelitten, aber es gäbe doch noch gewisse Unbekannte gegenüber den Deutschen. Diese Unbekannte seien durch den Eichmann-Prozess verloren worden.

Demgegenüber würde es die beiden Deutschen und Loppe, ihm dann etwas zeigen zu können, dass Verhandlungen erforderlich seien.

Der Regierungsrat (wie schon bei dem Mittagessen) soll Pressekonferenz einberufen, damit Dr. Knoll in seinem [illegible] Bereich mit Unterstützung einer Werbung [illegible] Verhandlungen und der Zone vorgeschlagen und von einem Abbau von Propagandaschwierigkeiten gesprochen habe. Adl. sagte, er könne sich hierzu nicht äußern.

Adl. sagte, er würde noch mit der Regierung Adenauer sprechen.

(Am nächsten Morgen – Mittwoch – sagte der Bundeskanzler mir im Bundeshaus, das Gespräch mit Adenauer sei sehr interessant gewesen. Er würde mir dazu noch Näheres sagen. Die Information ist, da ich nach Berlin weiterfahren wollte, an Botschaftsrat [illegible] in einem Gespräch mit dem [illegible] Klein erfolgt)